

Das Filmforum der HBK präsentiert:

# Am Rad der Geschichte [drehen und performen] (1)



[ Joseph Beuys, Still aus dem Film „Soziale Plastik“ (1969) von Lutz Mommartz ]

## [ Filmprogramm im Sommersemester 2017 ]

In den kommenden zwei Semestern beschäftigen wir uns mit (film-)künstlerischen Formen des Dokumentarischen und Faktischen. Wem oder was ist mehr zu trauen: den Originalquellen eines Found Footage oder dem Talking Head eines Zeitzeugens? Oder gar den filmischen Tagebüchern, den Ich-Erzählungen aus der Subjektivität eines Film Makers? – Die hier versammelten Filme fokussieren nicht nur auf historische Großereignisse bzw. deren kleine (Rand-)Geschichten, sondern sie befragen auch die Protokolle des Filmischen selbst: Wie oder Was, fact oder fiction. Als Gäste im Filmforum können wir einige Protagonisten des Deutschen Experimentalfilms begrüßen, die sich in den stürmischen 68ern genau diese radikale Fragen stellten: Ist Film ein Abbild der Wirklichkeit oder stellt Film eine eigene Wirklichkeit her.



[ aus den Filmen ‚Selbstschüsse‘ (1967) und ‚Depthiness‘ (2016) ]

Mo, 10.04.17 | 19.00 h

### Zu Gast: Lutz Mommartz – Programmatische Filme aus 50 Jahren

Lutz Mommartz bewegte sich seit Mitte der 60er Jahre – während er noch als Beamter in der Düsseldorfer Stadtverwaltung saß - im Umfeld der Düsseldorfer Kunstszene. Seine frühen Filme waren Verhaltenserkundungen im eigenen Umfeld, aus denen sich gleichzeitig spielerische und formale, strenge Übungen entwickelten, die vor allem das durch die Kamera geschaffene Beziehungsfeld untersuchten – sehr schön thematisiert in dem Film „Dreiarbeit“ von 1982. In Knokke gewann er 1967 mit „Selbstschüsse“ den 2. Preis, in Oberhausen aber wurden seine Filme 1968 noch abgelehnt. Umso mehr Aufmerksamkeit erhielt er dank der Hamburger Filmschauen. 1969 forderte er in Oberhausen die Abschaffung jeglicher Preise, da sie zu einem Klima der Konkurrenz unter den Künstlern führten. (Peter Hoffmann)

Intro (13 min):

**Eisenbahn** – 13 min | 1967 | digifile (16mm) | bw | sound | OVnodialog

Filmprogramm (84 min):

**Selbstschüsse** – 6 min | 1967 | digifile (16mm) | bw | sound | OVdt

**Soziale Plastik** – 12 min | 1969 | digifile (16mm) | bw | silent

**400 M IFF** – 16 min | 1969 | digifile (16mm) | bw | sound | OVdt

**Depthiness** – 16 min | 2016 | digifile (HD) | col | sound | OVdt (UTen)

**Als wär's von Beckett** – 23 min | 1975 | digifile (16mm) | bw | sound | OVdt

**Dreiarbeit** – 11 min | 1982 | digifile (16mm) | bw | sound | OVdt

Lutz Mommartz (\*1934) entschied sich 1967 Filmemacher zu werden und erhielt schon Ende des Jahres beim Experimentalfilmfestival „Expmnt4“ in Knokke auf Anhieb einen Preis. Von Anfang an gehörte er zur Hamburger Filmmacher Cooperative (Gründung 1968). Von 1978 bis 1999 war er Professor für Film an der Kunstakademie Münster. [ www.mommartzfilm.de ]

24.04.17 | 19.00 h

### André Heller & Othmar Schmiderer – Im Toten Winkel

Von 1943 bis zum Selbstmord Hitlers war Traudl Junge eine Privatsekretärin des Diktatoren. Sie arbeitete im Führerhauptquartier "Wolfsschanze" in Ostpreußen, im Berghof am Obersalzberg. Im Sonderzug und in Berlin, wo sie im Führerbunker die letzten Tage des Krieges und den Selbstmord Hitlers am 30. April erlebte. 1947 begann sie, ihre Erinnerungen niederzuschreiben – kurz vor ihrem Tod im Februar 2002 berichtet die Zeitzeugin den beiden Regisseuren in einem ausführlichen Interview von ihren Erinnerungen. (www.kino.de)

André Heller & Othmar Schmiderer – **Im Toten Winkel (Hitlers Sekretärin)**  
90 min | 2002 | DVD (Video/35mm) | col | sound | OVdt | AT

„Form ist in diesem Fall auch Inhalt in der Geschichte. Es war ein bewusster Verzicht auf Foto- und Archivmaterialien, um nur beim Menschen zu bleiben. Ich glaube, dass man wieder lernen muss, den Menschen zuzuhören. Man sieht sehr viel, wenn man genauer hinschaut, welche Blicke, welche Bewegungen wohin gehen in welchem Moment.“ (aus einem Interview mit Othmar Schmiderer, Karin Schiefer, 2002)



Mo, 08.05.17 | 19.00 h

### Kombi-Programm: Harun Farocki - Zwei Filme

1968 flog Farocki mit siebzehn weiteren Studenten wegen rebellischer Umtriebe von der Berliner Filmakademie; ein Jahr später entstand ‚Nicht löschesbares Feuer‘, der wichtigste Agitprop-Film der Vietnam-Bewegung. Ein Traktat über Napalm-Produktion, Arbeitsteilung und fremdbestimmtes Bewußtsein von brechtischer Kargheit, lehrhaft im Stil, schneidend in der Diktion. (Klaus Kreimeier, Die Zeit).

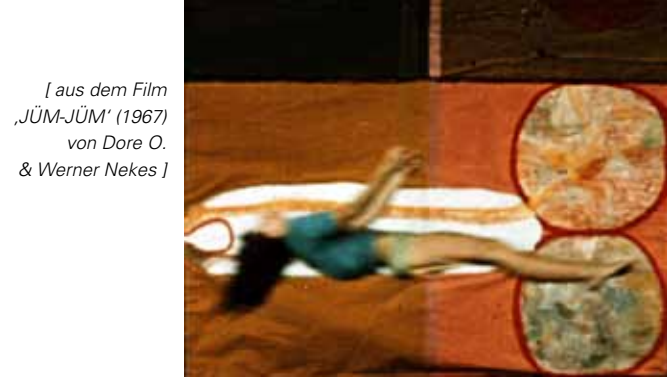
Der Film ‚Aufschub‘, vierzig Jahre später, diskutiert, stumm und ausschließlich anhand historischer Aufnahmen des Jahres 1944 „die Ikonographie der KZ-Bilder, die sich zum Kanon verfestigt haben und in unseren Köpfen zu Chiffren erstarrt sind. Farocki beharrt auf der Mehrdeutigkeit von Bildern, auf der Konkurrenz möglicher Lesarten, und verfolgt, indem er gegen obsolette Regeln der Pietät verstößt, ein aufklärerisches Ziel. (Duisburger Filmwoche, Festivalbericht Thomas Rothschild)

Harun Farocki – **Nicht löschesbares Feuer**  
25 min | 1969 | digifile (16mm) | bw | sound | OVdt (UTen) | DE (Berlin-West)

Harun Farocki – **Aufschub**  
40 min | 2007 | digifile (16mm/DigiBeta) | bw | silent | OVdt (UTen) | KR+DE



[ aus dem Film ‚Aufschub‘ (2007) von Harun Farocki ]



[ aus dem Film ‚JÜM-JÜM‘ (1967) von Dore O. & Werner Nekes ]

Mo, 15.05.17 | 19.00 h

### Kurzfilmprogramm: Hamburger Filmschau 1968 (kuratiert und präsentiert von Peter Hoffmann)

Die Hamburger Filmschau war das erste Underground-Filmfestival in Deutschland, der Treffpunkt des „Anderen Kinos“. Hier wurden die Filme gezeigt, „die wegen ihrer unkonventionellen Gestaltung im Kino oder auf den offiziellen Festivals bisher keine Chance hatten“. Alle eingereichten Filme wurden vorgeführt. Junge Filmemacher aus der gesamten BRD und Westberlin, aus Österreich und der Schweiz, die sich teilweise erst kurz zuvor beim Experimentalfilmfestival in Knokke kennengelernt hatten, trafen hier zusammen. Auf der Hamburger Filmschau 1968 wurde – nach dem Vorbild der New York Film-Makers’ Coop – die „Filmmacher Cooperative Hamburg“ gegründet, der Verleih des ‚Anderen Kinos‘. Das Programm stellt eine kleine Auswahl aus den über 150 auf der Filmschau gezeigten Filmen, überwiegend Kurzfilme. (PH)

Filmprogramm (74 min):

Adolf Winkelmann – **31 Sprünge** | 4 min | 1967 | 16mm || Adolf Winkelmann – **Adolf Winkelmann Kassel 9.12.67 11.54h** | 8 min | 1967 | 16mm || Hellmuth Costard – **Warum hast Du mich wachgeküßt?** | 3 min | 1967 | DVD (35mm) || Christian Bau – **Crash** | 4 min | 1967 | 16mm || Helmut Wiertz – **I had a Date with a Pretty Ballerina** | 4 min | 1967 | DVD (16mm) || Dore O. & Werner Nekes – **JÜM-JÜM** | 10 min | 1967 | 16mm || Gerburg Rohde – **Kindnepping** | 10 min | 1968 | 16mm || Thomas Struck – **Der warme Punkt** | 20 min | 1968 | BluRay (16mm) || Hellmuth Costard – **Besonders wertvoll** | 11 min | 1967 | BluRay (16mm)

Peter Hoffmann (\*1957) drehte ab Ende der 1980er Jahre Kurzfilme auf Super8, später auch zwei persönlich-dokumentarische Langfilme. Seit Anfang der 1990er Jahre gehört er zum Kollektiv des Kino im Sprengel in Hannover, und organisiert dort Veranstaltungen und Filmreihen. 2015/16 war er verantwortlich für die umfangreiche Retrospektive „Hamburger Filmmacher Cooperative (1968-72)“.

Mo, 22.05.17 | 19.00 h

### Jim McBride – David Holzman’s Diary

A young filmmaker attempts to understand his life by recording it on film, only to have his experiment turn into an alienating, voyeuristic obsession. One of the neglected milestones in contemporary film history, this legendary independent classic captures the state of mind and the state of the art in late 1960s America. (www.amazon.com)

Jim McBride – **David Holzman’s Diary**  
74 min | 1967 | BluRay (16mm) | bw | mono | OVen | US

This fake documentary which appears quite real on the surface is about a young man making a movie about his everyday life and discovering something important about himself and his reality. This film is not a real documentary or is it? (www.imdb.com)



[ aus dem Film ‚David Holzman’s Diary‘ (1967) von Jim McBride ]

Mo, 29.05.17 | 19.00 h

### Zu Gast: Klaus Wyborny – Dämonische Leinwand

Für Klaus Wyborny – der zunächst eine Laufbahn als Physiker eingeschlagen hatte und dann einer der herausragenden Vertreter der Hamburger Filmmacher Cooperative war – ist das Kino schon im kleinsten Stück Film enthalten und es entfaltet sich an den Schnittstellen. Film wirkt unmittelbar, nicht erst durch die literarische Erzählung. So hat Wyborny das Material seiner frühen Filme immer wieder umgeschnitten, kopiert, neu kombiniert und neu vertont. Schnittreste werden zu Ausgangsmaterial usw. Der Film wendet sich subversiv und eigengesetzlich gegen die Narration, ohne diese gänzlich zu zerstören, denn sie beginnt in jedem Augenblick. Wyborny hat sich mit dieser Problematik auch als Theoretiker auseinandergesetzt. (Peter Hoffmann)

Filmprogramm (81 min):

**Going to Stuttgart** – 6 min | 1966 || **A Crowd in the Face** – 8 min | 1968 || **Auf zu den Sternen** – 15 min | 1968 || **Das größte Verbrechen aller Zeiten** – 31 min | 1969 || **Percy McPhee - Agent des Grauens (6. u. 7. Folge)** – 14 min | 1970 || **Dallas Texas** – 7 min | 1970 || (alle Filme sind im Original Super8, in der Vorführung digifiles)

Klaus Wyborny (\*1945) ist seit den 1960er-Jahren Experimentalfilm-Filmemacher, daneben auch Schauspieler, Kameramann und Drehbuchautor. Er gehörte 1968 zu den Mitbegründer\*innen der Hamburger Filmmacher Cooperative, und war 1972 und 1976 mit mehreren Filmen auf der Documenta vertreten. Zahlreiche Vorführungen auf internationalen Festivals (z.B. Berlinale-Forum, Viennale). Im Jahr 2003 lehrte er an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. [ www.typee.de ]



Mo, 12.06.17 | 19.00 h

### Joshua Oppenheimer – Jagal / The Act of Killing

A documentary which challenges former Indonesian death-squad leaders to reenact their mass-killings in whichever cinematic genres they wish, including classic Hollywood crime scenarios and lavish musical numbers. (www.imdb.com)

Joshua Oppenheimer – **Jagal / The Act of Killing**  
159 min | 2012 | DVD (HDTV) | col | sound | OVen+Indonesisch (UTdt)

„Der Film handelt im Wesentlichen nicht davon, was 1965 geschah, sondern erzählt von einem Regime, in dem paradoxerweise ein Völkermord gleichzeitig abgestritten, aber auch gefeiert wurde – und zwar um die Überlebenden in einem Zustand der Furcht und des Terrors zu halten, die Öffentlichkeit geirrigewaschen zu halten, und um den Tätern zu ermöglichen, mit sich selbst weiterleben zu können...“ (aus einem Interview mit Joshua Oppenheimer, Jess Melvin, 2013)

Mo, 19.06.17 | 19.00 h

### Kurzfilmprogramm: Performing History (kuratiert und präsentiert von Philip Widmann)

Drei Zugänge zur Geschichte: Laura Horelli, Zoé Rossion und Tatiana Lecomte entwickeln unterschiedliche Formen der Vergegenwärtigung des Vergangenen. Nicht Geschichte als großes Narrativ wird aufgeführt; ihre Träger – Dokumente, Zeugen, ihre Sinneseindrücke und Erinnerungen – treten als Akteure auf. Wie lässt sich die Erinnerung an das Grauen der faschistischen Vernichtungsmaschinerie hörbar machen? Wie kann der eigene Großvater mit seinen Verbrechen im Namen des belgischen Kolonialregimes im Kongo konfrontiert werden? Und wie machen uns Dokumente eine globalisierte politische Biografie gegenwärtig? (PW)

Filmprogramm (90 min):

Laura Horelli – **Jokinen** | 45 min | 2016 | digifile (Video) | FI || Zoé Rossion – **Roger, grand-père inconnu** | 24 min | 2015 | digifile (Video) | CH || Tatiana Lecomte – **Ein mörderischer Lärm** | 21 min | 2015 | digifile (Video) | AT

Philip Widmann (\*1980, West-Berlin) zeigt seine Film- und Videoarbeiten international auf Filmfestivals und in Kunsträumen. Daneben stellt er Filmprogramme in unterschiedlichen Kontexten für Ausstellungen und Festivals zusammen, u.a. als Mitglied des Auswahlkomitees des Kasseler Dokfests, im Kunstraum Kreuzberg, bei Image Forum Tokyo, dem Arkipel Jakarta International Documentary and Experimental Film Festival und dem Internationalen Kurzfilmfestival Hamburg.



[ aus dem Film ‚Jokinen‘ (2016) von Laura Horelli ]

Mo, 26.06.17 | 19.00 h

### Kombi-Programm: Zwei Tagebuchfilme

Die zwei Filme dieses Programms untersuchen das Genre ‚Tagebuchfilm‘, indem sie Tagebuch-Schreiben ‚wortwörtlich‘ nehmen. Sie erzählen nicht nur ‚eine‘ Geschichte, in diesem Fall sogar ihre eigene Geschichte, chronologisch wie in einem Tagebuch, sondern sie geben den Zuschauern die ‚beschriebenen‘ Tagebücher quasi haptisch in die Hand.

Während der eine Film, ‚Zeit an sich‘ thematisiert, und fragt, ob es überhaupt gelingen kann, die/eine Zeit festzuhalten (anzuhalten / festzuschreiben), begibt sich der zweite Film auf die Suche nach einer verlorenen Zeit: Ein auf ebay ersteigertes Tagebuch läßt den Filmemacher nach New York reisen, um den glücklosen Tagebuchschreiber ausfindig zu machen - spannend wie das Leben selbst, auch wenn die Zeit vergangen ist, und mit der Zeit vergeht. (MB)

Michael Bryntrup – **TABU I-IV**

29 min | 1988 | digifile (Super8) | col | sound | OVdt (UTen) | DE (BRD)

Klaas Bense – **Diary of a Times Square Thief**

58 min | 2008 | digifile (HD 16:9) | col | sound | OVen+en (UTen) | US+NL



[ aus dem Film ‚Diary of a Times Square Thief‘ (2008) von Klaas Bense ]



Mo, 03.07.17 | 19.00 h

### Jonas Mekas – Diaries, Notes and Sketches

„Die sechs Rollen von ‚Diaries, Notes and Sketches‘ entstammen den Jahren 1949-1963. Sie beginnen mit meiner Ankunft in New York im November 1949. Die ersten beiden Rollen behandeln mein Leben als junger Dichter und ‚displaced person‘ in Brooklyn. Sie zeigen die Gemeinde der litauischen Einwanderer, ihr Bemühen, sich einer neuen Lage anzupassen und ihre tragisch scheiternden Versuche, die Unabhängigkeit ihres Heimatlandes zu erreichen. [...] Der Zeitraum, mit dem ich mich auf diesen sechs Rollen beschäftigte, war eine Zeit der Verzweiflung und angestrengter Bemühungen, in einem neuen Land Wurzeln zu schlagen und neue Erinnerungen zu schaffen. Auf diesen leidvollen Rollen wollte ich Gefühle ausdrücken, die man im Exil erfährt und die ich damals erlebte. Sie zeigen meine eigenen Frustrationen und Ängste und den Entschluß, von Brooklyn nach Manhattan zu gehen.“ (Jonas Mekas)

Jonas Mekas – **Diaries, Notes and Sketches: Lost, Lost, Lost**  
172 min | 1976 | DVD (16mm) | col | sound | OVen | US

„Mekas Film geht darauf aus, ihn selbst als Dokumentaristen und Analytiker wie auch als Gegenstand der Dokumentation und Analyse zu dokumentieren und zu analysieren. In dieser Form scheint Mekas seine endgültige Art des ‚Schreibens‘ gefunden zu haben, eines Schreibens mit Film. [...] LOST ist ein besonders eindrucksvoller Film wegen der Distanz zwischen dem Jonas Mekas, der filmte - schrieb – dem im Film verwendeten Filmmaterial, und dem Jonas Mekas, der den Film in den siebziger Jahren zusammenstellte.“ (Alan Williams)

Vielen Dank an: Die beteiligten Filmemacher\*innen und Kurator\*innen, Arsenal - Institut für Film und Videokunst Berlin (Angelika Ramlow), Riva Film Amsterdam, Deutsche Kinemathek (Anke Hahn), Markus Kempken. (Gefördert mit Studienqualitätsmitteln der Fachkommission 1 Freie Kunst).

Das Programm wurde zusammengestellt von Prof. Michael Bryntrup (Mitarbeit: Peter Hoffmann, Kristian Petersen und Philip Widmann)

Hochschule für Bildende Künste Braunschweig  
Johannes-Selenka-Platz 1, 38118 Braunschweig



(jeweils Montag um 19 Uhr im Filmstudio)

Ausführliche Informationen zu den Filmen und Programmen:

www.hbk-bs.de/filmklasse -> Veranstaltungen -> Filmforum